

Im Jahre 1879 erhielt die freiwillige Feuerwehr ein neues Heim an der Hedwigstraße, dessen Einweihung in Verbindung mit dem 25jährigen Bestehensjubiläum der 1. Kompagnie der freiwilligen Feuerwehr in festlicher Weise begangen wurde.

Nach der im Jahre 1880 erfolgten Einverleibung von Schloßchemnitz zählte die Stadt 95000 Einwohner, 2978 bewohnte Gebäude und umfaßte 1381 Hektar. Die junge Feuerwehr hatte in diesem Jahre nicht nur Gelegenheit in ihrer Gesamtstärke eine Übung größeren Stils vor König Albert abzuhalten, sie mußte auch bei einer ganzen Reihe schwerer Großfeuer, die die Stadt heimsuchten, den Beweis ihrer Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit liefern. Bei einem dieser Brände gelang es Branddirektor Weigand persönlich 3 Menschen vom Flammentode zu erretten, wofür er mit der goldenen Lebensrettungsmedaille ausgezeichnet wurde.

Mit der im Jahre 1881 zur Einführung kommenden ersten städtischen Fernsprechanlage konnte zwar eine gewisse Verbesserung im Feuermeldewesen erzielt werden, sie war jedoch für eine schnelle und einwandfreie Feuernachrichten-Übermittlung noch keineswegs als genügend anzusprechen. Erst das Jahr 1887, das der Stadt eine neue Feuermeldeanlage mit Döhringschen Feuermeldern mit Kurbelantrieb unter verschlossener Tür brachte, schuf hierin Wandel. Die von der Firma C. G. Hoffmann ausgeführte Anlage mit 26 öffentlichen und 62 Privatfeuermeldern, die auf 7 Linien verteilt waren, bildete im Verein mit der nunmehr 22 Mann zählenden, gut durchgebildeten Berufsfeuerwehr und der starken freiwilligen Feuerwehr schon einen erheblichen Fortschritt im Feuerschutz der inzwischen auf über 100000 Einwohner angewachsenen Stadt.

Im Jahre 1888 konnte die Schlagfertigkeit der Berufsfeuerwehr durch ständige Dienstbereitschaft von 2 Pferden, die zur Nachtzeit und während der Wintermonate durch ein weiteres Gespann verstärkt wurde, weiter erhöht werden. Außerdem wurden Werkstätten für Schmiede, Schlosser, Klempner, Tischler und Stellmacher eingerichtet und demzufolge beschlossen, in Zukunft nur noch für den Feuerwehrdienst geeignete Handwerker einzustellen.

Schwere Großfeuer mit erheblichen Sachschäden in den Jahren 1888—1891 gaben zur Schaffung sogenannter Hydrantenstationen Veranlassung, die zur schnelleren Hilfeleistung bei Bränden an geeigneten Punkten der Stadt angeordnet und mit Hydrantenwagen, 250 m Schlauch, Hydrantenaufsatzrohr und 2 Strahlrohren ausgerüstet wurden.

Am 1. März 1892 trat Brandmeister Kluge in den Ruhestand und wurde durch den Ingenieur Hermann Felber, der vor seinem Amtsantritt seine feuerwehrtechnische Ausbildung bei der Berliner Feuerwehr erhielt, ersetzt.

Die mittlererweile auf 203 Millionen Mark angewachsene Immobilienversicherung aller Gebäude der Stadt, sowie die auf 200 Millionen Mark geschätzte Versicherung der Mobilien gaben in Verbindung mit weiteren größeren Bränden Branddirektor Weigand im Jahre 1893 Veranlassung zur Ausarbeitung einer Denkschrift über den dringenden Ausbau der Feuerschutzorganisation. Als besonders erwähnenswert sind folgende Forderungen dieser Denkschrift hervorzuheben: Vermehrung der Feuermelder unter Anbringung von Schlüsselkästen, elektrische Alarmeinrichtung für die freiwillige Feuerwehr, Beschaffung einer mechanischen Leiter, einer Dampfspritze und eines Tenders für Pferdebespannung, sowie einer weiteren Dampfspritze als Reserve, Vermehrung des Personals der Berufsfeuerwehr, Unterstellung von Fahrern und Pferden der Verwaltung der Feuerwehr und die Erbauung einer größeren modernen Feuerwache.

Alle diese an und für sich notwendigen und wohlberechtigten Wünsche konnten natürlich nur nach und nach erfüllt werden. Zunächst brachte das Jahr 1894 die Ausstattung der Feuermelder mit Schlüsselkästen und infolge der Einverleibung des Vorortes Altchemnitz, eine Vermehrung des Personals der Feuerwehr, das nunmehr aus 2 Offizieren, 25 Feuerwehrmännern, 2 Reservefeuerwehrmännern, 4 Fahrern und 8 Pferden bestand. Weitere Verbesserungen des Geräteparkes und der Ausrüstung der Feuerwehr erfolgten durch Einstellung einer Magirus-Drehleiter von 24 m Steighöhe und Ersatz der alten Schlauchverschraubungen

6 durch Kupplungen, System Hönig.